

**GEMEINDE
WOLFERTSCHWENDEN**

BÜRGERVERSAMMLUNG

JAHRESBERICHT 2015

**DIENSTAG, 05. APRIL 2016
20.00 UHR
FESTHALLE WOLFERTSCHWENDEN**

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung

2. Tätigkeitsbericht des Ersten Bürgermeisters

Karl Fleschhut

3. Diskussion

Protokollführung

Petra Nagel

Diskussionsleitung

stv. Bürgermeister Eugen Wölfle

Bericht Internet

Es gilt das gesprochene Wort

1. STATISTIK

	2015	2014
Einwohner (Stand 31.12.2015)	1.940	1.882
Geburten (01.01. – 31.12.2015)	23 (7 m + 16 w)	21 (10 m + 11 w)
Sterbefälle (01.01.. – 31.12.2015)	21	25
Eheschließungen (01.01. – 31.12.2015)	15	10
Arbeitsplätze	2.700	2.600
Auszubildende	145	140
Firmen (Stand 17.03.2016) (lt. Gewerbekartei Wolfertschwenden aktuell mit Gegenstand)	171	171
Erwerbstätige (Lohnsteuerpflichtige Einwohner)	1.240	1.225

Kindertagesstätte insges. 102 Kinder = 89 (+ 13) Schulkinder Mittagsbetreuung)
(6 Gruppen / Stichtag 31.03.2016) (2 Krippengr. 22 Kinder / 3 Regelgr. 67 Kinder / 1 Schulkindgr. 13 Kinder)

Volksschüler	insges. 76	80
Grundschüler	60	59
Mittelschüler	16	21
<small>(Schuljahr 2015/2016, Stichtag: 01.10.15)</small>		

Wohnsitz in Wolfertschwenden (v. 01.01.2015 – 31.12.2015)

Zuzüge 160 (davon 78 m + 82 w)
Wegzüge 103 (davon 48 m + 55 w)

SITZUNGEN (01.01.2015 – 31.12.2015)

Gemeinderat: 16 x + 1 x ganztägig wg. HWS /
Bauausschuss: 4 x / Finanzausschuss+Rechnungsprüfung: 4 x / Hauptausschuss: 6 x /
Schul-u. Kindertagesstättenausschuss: 1x (= 15)
Beirat: Gewo 2 x
Vewo 1 x
Dorfladen 1 x
NAWO 1 x (= 5)

BAUANTRÄGE 2015 (v. 01.01.2015 – 31.12.2015)

33 Stück (davon Bauvoranfrage 7 x / Ausbau/Umbau 11 x) Stand: 31.12.2015

Finanzbericht

Vorläufige Jahresrechnung 2015 gerundet

Verwaltungshaushalt	7.600.000 €
Vermögenshaushalt	<u>5.100.000 €</u>
Gesamthaushalt	12.600.000 €
Steuereinnahmen	8.300.000 €
Umlagen	5.300.000 €
Zuführung zum Vermögenshaushalt	2.600.000 €
Defizit Kita	200.000 €
Ausgaben Schule	81.000 €
Defizit Wasser / Kanal lfd.	135.000 €
Personal- u. Nebenkosten	1.000.000 €
Umlage Verwaltungsgemeinschaft	186.000 €

Tätigkeitsbericht des Ersten Bürgermeisters

Viele Maßnahmen die von außen vielleicht gar nicht so richtig wahrgenommen werden, konnten im vergangenen Jahr erledigt werden.

Über 100.000 € haben wir für Straßensanierungen, Wasser- und Kanal ausgegeben.

Eine logistische wie finanzielle Herausforderung war die Sanierung der „Schatzgrube“ im Molkereiweg. Für manch der dort aufgefundenen Stoffe und Ingredienzien gab es zunächst gar keinen Entsorgungsweg. Da herrschte oft Ratlosigkeit. Mit 215.000 € gingen wir aus dem Rennen. Aber Ende gut – alles gut. Die enge Zusammenarbeit mit den Fachbehörden wurde belohnt. Das Landratsamt hat die Fläche aus dem Altlastenkataster entlassen.

Während der Sommerferien erfolgte eine Teilsanierung der Fassaden an Schule und Feuerwehrhaus. Die Ausblühungen waren nach unserer Meinung ein Materialfehler beim Bau. Unsere Regressansprüche konnten wir gerichtlich aber nur geringfügig durchsetzen. Die Kosten betragen rund 180.000 €.

Auf Wunsch der Niederdorfer wurde im Obstweg eine zusätzliche Beleuchtung installiert. Das hört sich unspektakulär an aber tatsächlich musste zunächst vom Baugebiet über den Mühlbach die Stromversorgung hergestellt werden. Viele dankende Worte bestätigen die Investition denn der Weg ist eine vielbegangene Verbindung in das Wandernetz.

Aus Anregung aus einer Bürgerdiskussion die wir zweimal im Jahr vor einer Gemeinderatssitzung anbieten, wurden zehn wetterfeste Ruhebänke aufgestellt. Nach jetziger Beobachtung bewährt sich das Material. Deshalb nehmen wir einen weiteren Austausch vor. Gerne können sie uns Vorschläge für attraktive Standorte machen.

Eine große Sorge Anfang letzten Jahres war die Fortführung der Arztpraxis Reisacher. Eine Nachfolge für Einzelpraxen ist flächendeckend ein Problem. Viele Bemühungen führten zunächst nicht zum Erfolg. Erst in letzter Minute zeigte durch einen privaten Kontakt Michael Reich aus Ottobeuren Interesse.

Wir standen vor einer großen Herausforderung, denn die Umsiedlung einer Arztpraxis gehörte bis dato noch nicht zum Tagesgeschäft des Bürgermeisters und des Gemeinderates. Hier war schnelles Handeln und mutiges Entscheiden gefragt. Im Raum stand die ersatzlose Einziehung des Arztsitzes durch die Kassenärztliche Vereinigung

Heute können wir sagen „wir haben alles richtig gemacht“. Die Arztpraxis Reich hat sich örtlich und überörtlich bestens etabliert. Ein Arztsitz am Ort ist auch wichtiger Teil der Infrastruktur.

Eine kleine Maßnahme berührt mich emotional auch persönlich. Kurz vor seinem 80. Geburtstag erreichte mich ein handschriftlicher Brief unseres Mitbürgers Kaspar Pfister.

Er wünsche sich so sehr ein elektrisches Läutwerk in die gemeindeeigene Kapelle „St. Maria“ in Bossarts weil er das tägliche zweiminütige Läuten aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr lange leisten kann. Um seinen Herzenswunsch zu erfüllen machte ich mich sofort auf den Weg. Doch auch die kleinen Dinge brauchen ihre Zeit.

Von der Familie Göhlert erhielt ich bereitwillig ohne lange Reden die Zusage für einen Stromanschluss. Der Elektriker, der Baggerfahrer, die Läutemaschinenfirma, der Maurer waren sofort zur Stelle. Aber alles half nichts. Unser Kaspar hat das erste elektrische Läuten nicht mehr gehört.

Ich meine wir konnten hier ein Zeichen zum Erhalt der Tradition und Volksfrömmigkeit setzen. Letztlich erreichte uns noch ein Dankschreiben. Ende Juli soll ein Kapellenfest stattfinden.

Stand irgendwann sogar der Abbruch unseres historischen Feuerwehrhauses in Wolfertschwenden zur Debatte, so können wir uns jetzt wieder über einen schönen Anblick in der Ortsdurchfahrt erfreuen.

Das verdanken wir auch den Diskussionsbeiträgen hier in einer Bürgerversammlung. Zu Recht wurde der Zustand des Hauses als „Schandfleck im Ort“ bezeichnet und anschließend der Vorschlag unterbreitet doch den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen. Das hat uns zwar viel Zeitaufwand und 40.000,-- € gekostet aber wir können uns jetzt an einem schönen Ergebnis unserer Baukultur erfreuen.

Zu einem Höhepunkt für unsere Bücherei „St. Vitus“ wurde das 25-jährige Jubiläum. Angefangen hat diese Erfolgsgeschichte 1990 im Obergeschoß der ehemaligen Molkerei.

1997 sind wir dann in die neuen Räume der Grundschule umgezogen. Die von der Kirchenverwaltung und der Gemeinde getragene Bücherei hat mittlerweile 8.000 Medien im Angebot. In den 25 Jahren erfolgten 220.000 Ausleihungen. Die ehrenamtlich geleistete Zeit der ein Dutzend Mitarbeiterinnen summiert sich auf über 14.000 Stunden.

Wenn das kein Grund zum Feiern und Danken war! Bei einem Bürgermeisterempfang wurden viele Mitarbeiterinnen für langjährige Zugehörigkeit durch den St. Michaelsbund, unsere Dachorganisation, geehrt, Frau Marianne Mayer und Frau Gabi Lohr für 25 Jahre.

Ein volles Haus und Gäste aus dem weiten Umland bescherte die Autorenlesung mit Nicola Förg.

Auch am „Tag der offenen Tür“ war der Ansturm kaum zu bewältigen.

Das vor zwei Jahren gestartete Seniorenkonzept gestaltet sich zu einer echten Bereicherung für das Dorfleben. Viele Menschen arbeiten schon mit.

Die Umsetzung und Weiterentwicklung ist aber noch nicht abgeschlossen. Wir begrüßen jeden weiteren Gestaltungsvorschlag.

Ganz hervorragend angekommen ist der im Oktober 2015 eröffnete Dorf-Treff. Wir haben dafür sehr viel Geld in die Hand genommen. Aber das zahlt sich aus. Auch mit dem altersgerechten Wohnprojekt sind wir ein Stück vorangekommen, denn die Landkreis Wohnungsbau hat durchaus Interesse an der Realisierung in Kooperation mit der Gemeinde.

Im Oktober 2015 ist die Flüchtlingsthematik bei uns praktisch angekommen

Eine Infoveranstaltung in der Festhalle fand großes Interesse. Mittlerweile leben 40 Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und Iran bei uns. Der gegründete Helferkreis bemüht sich bestens um Unterstützung, steht aber auch immer wieder vor neuen Herausforderungen

Wir müssen und können nicht immer alles verstehen, doch wir wollen unsere Gesinnung in den Vordergrund stellen. Grundsätzliche Lösungen kann nur die große Politik schaffen. Da der Flüchtlingsstrom wahrscheinlich anhält wird der Landkreis Unterallgäu vermutlich bei Bedarf auch das ehemalige Landhotel Weißenhorn belegen.

Im vergangenen Jahr haben wir uns an dem erstmals Allgäuweit ausgeschriebenen Wettbewerb „Baukultur Gemeindepreis“ beteiligt.

Nach Einreichung umfangreicher Unterlagen, in denen unsere Entwicklungsstrategie der letzten Jahrzehnte beschrieben war und einem öffentlichen Hearing kamen wir in die Endauswahl. Die Fachjury hat sich dann in einer mehrstündigen Begehung, die alle drei Ortsteile umfasste, nochmals informiert.

Ziel des Wettbewerbes war die langfristig baukulturelle und strategische Entwicklung einer Gemeinde zu beurteilen.

Die Auszeichnung „Baukulturgemeinde“ wurde letztlich gleichrangig an Wolfertschwenden, und zwei weitere Gemeinden vergeben.

An der Preisverleihung in Wildpoldsried nahmen wir mit einer gut 20-köpfigen Delegation teil. Die Musikkapelle hat den Festakt mitgestaltet.

Nach dem Bayerischen Qualitätspreis 2011 „Wirtschaftsfreundliche Gemeinde“ und der zweimaligen Silbermedaille im Bezirksentscheid des Dorfwettbewerbes für Niederdorf ist das eine weitere Bestätigung für unsere Strategie der Gemeindeentwicklung. Keine andere Allgäuer Gemeinde kann in der Summe derartige Auszeichnungen vorweisen.

Zehn Jahre alt ist die Geschichte eines neuen Feuerwehrhauses in Dietratried.

Nach einer ersten Planung machte uns die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2010 einen Strich durch die Realisierung. Nachdem neue Grundstücksverhandlungen 2013 zum Erfolg führten, ging es in bester Zusammenarbeit mit der Feuerwehr an die Umsetzung.

Nach 13-monatiger Bauzeit hat die Dietratrieder Wehr im September 2015 das neue Haus in Beschlag genommen. Trotz nachträglicher Zusatzwünsche konnte der Kostenrahmen von 750.000 € gehalten werden.

Für Juli/August ist die Auslieferung des TSF-W mit 200.000 € vorgesehen. Die neue Tragkraftspritze kostet noch 10.000 €. Summiert ergibt das 960.000 €.

Wenn wir uns noch anstrengen und mit einer großen Sause 40.000 € Mitte September für die Eröffnung und das Feuerwehrjubiläum ausgeben ist auch dieses Thema mit 1 Mio. € erledigt.

Als sich noch der vorige Gemeinderat nach eingehender Diskussion aus zwingenden Gründen und schweren Herzens gegen eine Umnutzung der ehemaligen Molkerei in ein Rathaus entschieden hat, stand als eine der ersten Herausforderungen für den jetzigen Gemeinderat der Architektenwettbewerb für den Neubau an.

Aus meiner Sicht haben wir uns für den richtigen Vorschlag entschieden. Er verkörpert einen modernen, schnörkellosen Neubau mit angemessener Funktion.

Der Molkereiabbruch tat schon etwas weh, war aber nicht zu umgehen.

Der Neubau im September begann pünktlich und schon Anfang Dezember war Hebauf.

Die Bauarbeiten laufen pünktlich. Die Fertigstellung ist für Ende September vorgesehen. Derzeit ist keine Überschreitung der Baukosten mit 3,2 Mio. € erkennbar.

Auch im Gebäude gegenüber bewegt sich baulich einiges, denn unsere Kindertagesstätte steht vor immer neuen Herausforderungen.

Unser Anspruch ist auch ein bestmögliches Betreuungsangebot zu bieten. Die Belegung ist mittlerweile auf über hundert Kinder angestiegen. Dabei kommt der Kleinkindbetreuung immer größere Bedeutung zu.

Als wir vor fünfzehn Jahren den Neubau schon sehr großzügig für vier Regelgruppen geplant hatten, war weit und breit keine Rede von einem Schlafräum für Kleinkinder.

Unsere Mitarbeiterinnen haben das in den vergangenen Jahren mit viel Zeitaufwand immer wieder hinbekommen. Doch jetzt sind die Kapazitätsgrenzen ausgeschöpft. Nach dem Heizungsanschluss an die Nahwärme stand nun der Hackschnitzelbau im Keller leer.

Der Vorschlag dort einen Schlafräum einzurichten war zunächst für mich völlig unvorstellbar. Unsere findigen Köpfe haben aber in Zusammenarbeit mit den Rathausarchitekten eine Lösung erarbeitet die zwar 100.000 € kostet aber genial ist. Ab Mitte des Jahres ist nun Heiamachen im Keller.

Bis jetzt wird auch die Mittagsbetreuung der Grundschüler von der Kita übernommen.

Auch hier war andere Lösung gefragt, denn die Betriebserlaubnis ist für zehn Kinder erteilt. Da wir jetzt schon überzählig sind arbeiten wir heuer mit einer Ausnahmegenehmigung des Landratsamtes. Aufgrund einer Elternumfrage steigt der Bedarf. Wir rechnen dauerhaft mit mindestens 15 Kindern.

Nach vielen Vorberatungen hat der Gemeinderat in der letzten Sitzung beschlossen, die Schulkindbetreuung direkt in die Grundschule zu verlagern. Das hört sich zunächst ganz einfach an, ist aber in der praktischen Umsetzung schon komplex denn wir brauchen dort zusätzlich Raum, zusätzlich Personal und die Essensversorgung muss gewährleistet sein.

Als wichtiger Punkt sind die Räume schon geklärt. In einvernehmlicher Absprache mit den Büchereimitarbeiterinnen wird unsere Gemeindebücherei „St. Vitus“ in den Neubau Hauptstr. 26 verlegt, in den zunächst für eine Arztpraxis vorgesehenen Gebäudeteil.

Der dann frei werdende Raum wird dann für die Mittagsbetreuung hergerichtet. Auch das sind finanzielle Herausforderungen einerseits im baulichen Invest, andererseits in dauerhaft laufenden Kosten.

Einer unserer unansehnlichsten Bereiche ist das Reststück der Bahnhofstraße.

Mehrere Jahre arbeiten wir an Gestaltungsvarianten. Nun liegt eine Planung vor die vom Gemeinderat genehmigt wurde und die auch überwiegend Zustimmung der Anwohner erfahren hat.

Der bis zu neun Meter breite Straßenraum wird auf den Anliegerbedarf reduziert und soll an Aufenthaltscharakter gewinnen. Wie bei uns üblich werden dabei auch Kanalschäden behoben und die Wasserleitung ertüchtigt. Da wir keine Straßenausbaubeitragssatzung haben, werden von den Anliegern keine Kostenbeiträge erhoben.

Da sich selbst auf dem Land das Bestattungswesen ändert müssen auch wir darauf reagieren.

Ich habe das Thema bereits letztes Jahr angesprochen. Der eigens installierte Arbeitskreis hat sich intensiv um Lösungsansätze bemüht. Für den kirchlichen Friedhof Dietratried wird derzeit kein Bedarf gesehen.

Auf den gemeindlichen Friedhöfen Niederdorf und Wolfertschwenden sollen eingefasste Urnengräber entstehen. In Wolfertschwenden soll zusätzlich ein anonymes Urnenfeld geschaffen werden. Das beauftragte Planungsbüro arbeitet an Lösungen konnte aber noch keine beratungsfähigen Vorschläge unterbreiten.

Mit einem Wohnprojekt starten wir Mitte des Jahres in Niederdorf auf der ehemaligen Hofstelle Kuhn.

Vier Varianten standen im Arbeitskreis Dorfwettbewerb und im Gemeinderat zur Diskussion. Eine Fassung sah auch die Einbindung einer Filiale des Dorfladens vor.

Im Arbeitskreis wurde der Bedarf zum jetzigen Zeitpunkt nicht gesehen.

In Anlehnung an den Einfirsthof entstehen nun drei Reihenhäuser mit sechs Wohneinheiten.

Die finanzielle Investition liegt bei 2,3 Mio. €. Wir wollen damit Mietwohnungen für junge Familien schaffen. Der Abbruch ist für Ende April vorgesehen. Derzeit wird geprüft ob eine gemeinsame Pelletheizung mit dem Bürger- und Schützenhaus sinnvoll ist.

Ein richtiges Erfolgsmodell ist unser Gewerbepark WiNN.

Regelmäßig erreichen uns Anfragen die wir nicht bedienen können weil alles voll belegt ist. Auch Erweiterungswünsche aus dem Haus können wir nicht erfüllen. Deshalb wird gerade ein weiterer Bauabschnitt mit 3,7 Mio. € Kosten geplant.

Nichts zu bauen aber etwas zu feiern gibt es im Dorfladen.

Wie doch die Zeit vergeht. Im September steht der zehnte Geburtstag an. Das heißt 10 Jahre Erfolgsgeschichte. Wir verdanken das einerseits unseren engagierten Mitarbeiterinnen aber auch der treuen Kundschaft.

Wer im Dorfladen einkauft stärkt die Wirtschaftskraft, fördert die Infrastruktur und kann immer wieder auch eine Neuigkeit mit nach Hause nehmen denn der Dorfladen ist auch Kommunikationsort. Gleiches gilt aber auch für die weiteren örtlichen Angebote.

Voraussichtlich in der letzten Septemberwoche finden die Jubiläumsaktionen statt.

Wie von mir befürchtet hat unser erneuter Antrag auf Entlassung aus der Verwaltungsgemeinschaft wieder hohe Wellen geschlagen.

Die Initiative ging diesmal nicht von mir aus sondern von zehn der zwölf Gemeinderäte.

Ich habe daraufhin versucht im Gespräch mit meinen Bürgermeisterkollegen aus Bad Grönenbach und Woringen und anschließend in einer gemeinsamen Beratung mit allen drei Gemeinderatsgremien eine einvernehmliche Lösung zu erreichen. Das wurde kategorisch abgelehnt.

Es bleibt festzuhalten, dass bei allen drei bisher gestellten Anträgen jeweils elf von dreizehn Gemeinderäten die dynamische Weiterentwicklung der Gemeinde Wolfertschwenden mit einer eigenen Verwaltung besser gewährleistet sehen. Das gesetzlich garantierte Selbstverwaltungsrecht sollte ganz einfach akzeptiert werden.

Wie der Landtag nun entscheidet ist derzeit nicht absehbar.

Arm in Arm mit dem vorigen Thema geht unser Hochwasserprojekt.

Seit Jahren berichte ich von stockenden Planungen. Hauptproblem war das meiner Meinung nach völlig überdimensionierte Auslassbauwerk. Ganz aktuell liegt jetzt eine geeignete Planung vor die aber noch der Zustimmung durch die Fachbehörden bedarf.

Anschließend muss noch über den weiteren Verfahrensweg entschieden werden. Ich sehe jetzt erstmals viel Licht am Ende des Tunnels.

Die letzte Sitzung des Gemeinderates hat richtig viel Geld gekostet.

Es wurde auch einem Antrag des Veteranen- und Soldatenvereins Niederdorf/Dietratried entsprochen - Das Kriegerdenkmal Dietratried, an dem letztes Jahr schon die Schrift nachgezeichnet wurde erhält noch eine neue Einfassung.

In Niederdorf werden die liegenden Platten gegen Stelen ausgetauscht. Mit 20.000 € haben wir dann sicher würdige Gedenkstätten geschaffen.

Weil der Gemeinderat gerade in Geberlaune war, wurde auch die Beschaffung eines neuen Bauhofschleppers mit Salzstreuer beschlossen. 120.000 € schlagen damit ins Kontor.

Ganz aus Übermut erfolgte die Zustimmung aber nicht denn der bisherige Fendt-GT ist jetzt zwölf Jahre alt und hat 7.300 Stunden treue Dienste geleistet.

Vor einigen Jahren haben wir den ehemaligen Pfarrhof Niederdorf von der Kirchenstiftung erworben, da kein Bedarf für eine kirchliche Nutzung bestand.

Selbstredend ist, dass die Kirchenstiftung Niederdorf auch die Kosten für eine Sanierung nicht aufbringen konnte.

Mit zwei sogenannten „Ideenbörsen“ haben wir die Bevölkerung um Nutzungsvorschläge gebeten.

Der Arbeitskreis Dorfwettbewerb und der Gemeinderat hatten sich zunächst mit den Vorschlägen befasst. Zunächst ging eine durchaus kontroverse Diskussion um die Frage ersatzloser Abbruch, Abbruch und Neubau oder Sanierung. Letztlich hat der Arbeitskreis mit einer deutlichen Mehrheit die Sanierung zu Wohnzwecken empfohlen.

In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde nun beschlossen zunächst eine Bestandsaufnahme mit Kostenschätzung zu beauftragen.

Mit einem technischen Hinweis, der aber Leben retten kann, möchte ich abschließen.

Bei Unfällen im Wald kommt es oft zu schweren Verletzungen. Auch bei Spaziergängen auf unserem ausgedehnten Wanderwegenetz kann durchaus ein Notfall eintreten. Es ist dann meist schwierig der Rettungsleitstelle den Standort zu beschreiben.

Die Forstbehörden haben nun flächig eine Rettungskette Forst eingerichtet. Das sind Treffpunkte von denen aus Rettungskräfte zum Unfallort geleitet werden können.

In unserem Gemeindegebiet sind das MN-2041 Parkplatz Kirche Niederdorf, MN 2077 Ortschaft Dietratried, Abzweigung an der Straße „Schönhalde“, MN-1021 Ehwiesmühle 4 Abzweigung nach Warlins, MN-1040 südl. Ortsrand Bossarts.

Weitere relevante Rettungspunkte in der Nähe sind evtl.: MN-2114 Straße Wolfertschwenden -Ottobeuren Abzweigung Weiler Fricken, MN-1020 Ittelsburg Feuerwehrhaus. Mit einem Smartphone können die Rettungspunkte über Internet gesucht werden.